

EHEMALIGES SPRITZENHAUS AN DER KIRCHHOF SMAUER

Das Marienfelder **Spritzenhaus** wurde 1819 auf Anordnung der Grundherrschaft (Magistrat von Berlin) zwecks Unterbringung der neuen Feuerspritze erbaut. Es war ein schätzungsweise 5 mal 10 m großes spitzgiebliges Häuschen aus Feld- und Ziegelsteinen und stand an der Nordostecke auf dem Kirchhof. In einer Akte von 1798 steht: *"Nach dem Feuersocietätsreglement §17 müssen die Feuerinstrumente in den Dörfern ... halb von der Kirche und halb von den Unterthanen unterhalten und bezahlt werden."* So wurde es in Marienfelde auch gehalten, was aus dem Kirchenrechnungsbuch zu ersehen ist.

Allein wegen der **Spritze** verlangte Stadtbaudirektor Langerhans 1819 Bericht über den Kassenbestand der Kirche. *"Der gegenwärtige baare Bestand in der Marienfeldischen Kirchen Casse ist 3 Thl 27 Gr."* Vermutlich konnte die Kirche nichts Bares geben, denn man hatte sich von der französischen Besetzung noch nicht erholt. Nur deshalb ist die Zurverfügungstellung von Grund und Boden zu verstehen. War das auf dem Kirchhof erbaute Spritzenhaus in Marienfelde eine Ausnahme? (Akte 48) Im Lagerbuch der Kirchengemeinde, in welches im 19. Jh. das Kirchenvermögen festgeschrieben worden ist, steht: *"Kirche ... Eingetragen 1881 in Bd. III, Bl. 96, Kartenblatt I, Abschnitt 332/53 für die Kirchengemeinde zu Marienfelde 22 Ar, 09 qm."* (2209 qm)

Bereits 1914 plante die Gemeindeverwaltung die gärtnerische **Umgestaltung des Dorfangers**. Im Schreiben an den Gemeindegemeinderat (GKR): *"... daß die Mauer entweder ganz zu beseitigen ist oder doch zum mindesten der Teil der Mauer, der dem Dorfteich zugekehrt ist."* Bei der Vermessung 1916 wurde der Kirchhof mit dem zugehörigen Spritzenhaus in den Fluchtlinienplan eingemessen. Als nach dem Ersten Weltkrieg, d. h. nach der Eingemeindung Marienfeldes in Groß-Berlin, Bezirk Tempelhof, die Planung in die Tat umgesetzt werden konnte, wurde die östliche und die westliche Kirchhofsmauer abgebrochen. Allein durch diese Maßnahme ist für den flüchtigen Beschauer der Eindruck entstanden: Der Spritzenhaus ist vom Kirchhof separiert.

Das Spritzenhaus diente nicht nur, und auch längst nicht mehr den ursprünglichen Zwecken. Der Überlieferung nach diente es auch als **Gefängnis**, z. B. für kleine Delikte und Landstreicher. Später wurden darin die **Gerätschaften des Straßenkehrers** aufbewahrt. In einem angebauten Schuppen lagerte das Heizmaterial der Kirche. Im GKR-Protokoll vom 28.05.1923 steht bezüglich eines Schreibens der inzwischen entstandenen Bezirksverwaltung: *"Da in demselben die Auffassung stark hervortritt, daß das alte Spritzenhaus Eigentum der Stadt Berlin ist, soll eine Bestätigung nur mit dem Vorbehalt unserer Rechte erfolgen."*

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Baulichkeiten stark beschädigt. Die **Spritzenhaus-Ruine** ist, wie auf einem Foto sichtbar, von der Straßenseite her mit Grabsteinen vor dem Zutritt Unbefugter gesichert worden. In den 50er Jahren hatte man dem Wiederaufbau keine Bedeutung geschenkt. Im Einvernehmen mit der Kirchengemeinde wurden die **Trümmer** durch die Stadtverwaltung abgetragen. Man kann davon ausgehen, dass die politische Gemeinde in der Pflicht stand. 1969 wurde der Zaun hinter der Kirche weder als die ursprüngliche, noch als die vom Bezirksamt vertretene Grundstücksgrenze, sondern vereinfacht von einer zur ändern Mauerecke gezogen.

Hans-Werner Fabarius, 2010

Akten: Dorfkarte 48 betr. Feuerspritze 1798-1832, Kirchenakten, Rechnungs- u. Lagerbuch
Pläne: 1801, 1917 (Fluchtlinien), 1921, 1969 (Vermessungsamt)